

Namer und T-15: Die neue Klasse von Kampf-Schützenpanzern

Mit der Enthüllung des T-15 Armata am 9. Mai 2015 in Moskau ist klar, dass nach Israel auch Russland den Wert von stark gepanzerten Kampf-Schützenpanzern erkannt hat. Mit dem israelischen Namer, der bereits seit 2008 im Einsatz ist, gehört der russische T-15 zu einer neuen Klasse von Panzerfahrzeugen – zu den schweren Kampf-Schützenpanzern.

EINE ANALYSE UNSERES PANZEREXPERTEN HPTM STEFAN BÜHLER, KDT PZ KP 12/1, THINK TANK OG PANZER

Aktuelle Konflikte führen uns deutlich vor Augen, dass sich das moderne Gefechtsfeld mehr und mehr in überbautes Gelände verlagert. Während schwere Waffensysteme wie Kampfpanzer und Artillerie für die Abriegelung und Feuerunterstützung auch in diesem Szenario unverzichtbar bleiben, fällt die Schlüsselrolle doch dem Häuser- und Ortskampf (HOK) und damit den abgessenen Kräften (Panzergrenadiere, Infanterie) zu.

Rückbesinnung auf Panzer

Diese unter Feuer möglichst nahe an den Gegner heranzubringen, ist die Aufgabe des Kampf-Schützenpanzers.

Während man Ende der 1990er-Jahre noch an den Untergang der Panzer glaubte – die USA haben schwere Panzerbrigaden in mittlere Strykerbrigaden transformiert,

Kanada hat alle schweren Kampffahrzeuge ausgemustert und auch die Niederlande wollten noch vor zwei Jahren ihre Kampfpanzer vom Typ Leopard 2A6 NL verkaufen –, haben die Erfahrungen aus den Konflikten der vergangenen Jahre zu einer Rückbesinnung auf die Qualitäten der schweren Mittel geführt.

Mit dem Namer und dem T-15 wird das hohe Schutzniveau eines Kampfpanzers mit der Absatzstärke und den grösseren Wirkungsbereichen (Elevation) eines (Kampf-) Schützenpanzers kombiniert, was die Fahrzeuge für den Einsatz im überbauten Gelände geradezu prädestiniert.

Der israelische Namer

Der Namer (hebräisch *Leopard*, aber auch eine Abkürzung von *Nagmash* und *Merkava*) ist ein schwerer Schützenpanzer,

der auf dem Fahrgestell des Kampfpanzers Merkava Mark IV basiert.

Der Konflikt in Gaza 2004 zeigte die Schwächen des alternden M113 gegen unkonventionelle Sprengvorrichtungen (*Improvised Explosive Devices, IED*) und Panzerabwehrraketen deutlich auf und führte zur Wiederaufnahme der zuvor stagnierenden Entwicklung des Namers.

Raum für zwölf Mann

Im Februar 2005 wurde der erste Prototyp der Givati-Brigade für die Truppenverifikation übergeben.

Mit diversen Anpassungen aufgrund der Erfahrungen aus dem Libanonkrieg 2006 wurden die ersten Serienfahrzeuge schliesslich Ende 2008 der israelischen Panzertruppe übergeben. Zum heutigen Zeitpunkt sind 120 Fahrzeuge im Einsatz,



Schwerer Kampfschützenpanzer T-15 Armata an der Russian Arms Expo 2015.



Der Puma, ein Produkt der deutschen Firmen Kr

weitere 410 sollen in den kommenden zehn Jahren noch gebaut werden.

Die Besatzung des Namer besteht aus drei Mann: aus dem Kommandanten, dem Richtschützen und dem Fahrer. Im Mannschaftsraum kann eine Infanteriegruppe mit der Stärke von neun Soldaten mitgeführt werden, die das Fahrzeug über eine Heckklappe verlassen kann.

Das Triebwerk (12-Zylinder-Turbodiesel) ist wie beim Merkava in der Front untergebracht und liefert eine Leistung von 1200 PS, was das Fahrzeug trotz des hohen Kampfgewichts von 60 Tonnen noch sehr manövrierfähig macht (Leistungsgewicht 20 PS pro Tonne).

Besser geschützt als Merkava

Das Schutzniveau des Namer übersteigt abermals dasjenige des Merkava, weshalb der Namer als das bestgeschützte Fahrzeug der Welt gilt.

Die Bewaffnung des Namer besteht aus einer fernbedienbaren Waffenstation, die entweder mit einem 12,7-mm-M2-Browning-Maschinengewehr oder einem MK-19-Maschinengranatwerfer bestückt werden kann, und einem zusätzlich 7,62-mm-Maschinengewehr auf der Kommandantenluke.

Zudem verfügt das Fahrzeug über einen extern angebrachten 60-mm-Mörser C07, welcher alle gängigen Spreng-, Leucht- und Nebelgranaten auf eine Distanz von maximal 4 km verschossen kann.

Kampfeinsätze fuhr der Namer im Verband mit dem Merkava Mark IV unter an-

derem 2014 in der Operation «PROTECTIVE EDGE» im Gazastreifen.

Kriegseinsätze in Gaza

Die Fahrzeuge wurden teils mehrfach durch Panzerabwehrraketen (u.a. PG-7) sowie Panzerabwehrlenk Waffen vom Typ Kornet (AT-14 Spriggan), Letztere mit einer Durchschlagsleistung von 1200 mm in Panzerstahl, getroffen, ohne dass die Panzerung durchschlagen wurde oder die Besatzung Ausfälle zu beklagen hatte.

In Zukunft soll der Namer zusätzlich mit dem bereits beim Merkava eingeführten Aktivschutzsystem «Windbreaker», das anfliegende Projektile mit einem leistungsfähigen Radar detektiert und noch vor dem Auftreffen auf das Fahrzeug mit einer Gegenmassnahme abschießt, sowie einer deutlich stärkeren Bewaffnung (30-mm-Maschinenkanone, Panzerabwehrlenk Waffen vom Typ Spike) ausgestattet werden.

Der russische T-15 Armata

Der Kampfschützenpanzer T-15 Armata basiert auf derselben Plattform wie der Kampfpanzer T-14 Armata, der Bergepanzer BREM-T T-16 und die Panzerhaubitze 2S35 Koalitsiya-SV.

Die Entwicklung der neuen Kampffahrzeugfamilie ist eine Konsequenz aus den Erfahrungen der Einsätze der russischen Panzertruppe im Kaukasus (Tschechien, Georgien), die zu verhältnismässig hohen Verlusten bei den eingesetzten Truppen und Fahrzeugen führten. Die russische Militärführung erkannte als Folge

dieser Konflikte den Bedarf an stark gepanzerten Fahrzeugen, welche die Durchhaltefähigkeit und Kampfkraft des Systems, aber auch die Überlebenswahrscheinlichkeit der Besatzung deutlich verbessern sollten.

Die Besatzung des T-15 besteht aus drei Mann: dem Kommandanten, dem Richtschützen und dem Fahrer. Im Mannschaftsraum kann eine Infanteriegruppe mit der Stärke von neun Soldaten mitgeführt werden, die das Fahrzeug über eine Heckklappe verlassen kann.

1200 PS bei 40 t Gewicht

Das Triebwerk (12-Zylinder-Turbodiesel) ist anders als beim T-14 Armata in der Front untergebracht und liefert eine Leistung von 1200 PS, was das Fahrzeug bei einem Kampfgewicht von 40 Tonnen extrem manövrierfähig macht (Leistungsgewicht 30 PS pro Tonne).

Der Schutz des T-15 dürfte demjenigen des T-14 entsprechen, wobei das Triebwerk den Schutz im Frontbereich zusätzlich erhöht.

Das unter dem Namen Afghanit bekannt gewordene Aktivschutzsystem detektiert mit einem leistungsfähigen AESA-Radar (*Active Electronically Scanned Array*, Radar mit aktiver elektronischer Strahlenschwenkung), das auch beim neuen russischen Mehrzweckkampflugzeug Suchoi T-50 zum Einsatz kommt, anfliegende Projektile und bekämpft diese mit Softkill- (Störung der gegnerischen Zielerfassungssysteme mittels künstlichen Nebels und/



aus-Maffei Wegmann und Rheinmetall.



Schwerer Schützenpanzer Namer der IDF (Israel Defense Forces).

oder Infrarot-Störsender) sowie Hardkill-Gegenmassnahmen (Abschuss des Projektils).

Fire and Forget

Die Bewaffnung besteht aus einer 30-mm-Maschinenkanone (geplant ist in Zukunft auch der Einsatz einer 57-mm-Maschinenkanone) und einem 7,62-mm-Maschinengewehr. Überdies verfügt das Fahrzeug über vier Abschussrohre für Panzerabwehrlenk Waffen vom Typ Kornet-EM (AT-14 Spriggan).

Die Lenkwaffe 9M133M-2 mit Tandem-Hohlladung funktioniert nach dem Fire-and-Forget-Prinzip, hat eine Einsatzdistanz von 8 km (mit der Lenkwaffe 9M133FM-3 und Splittergefechtsskopf bis 10 km) und eine Durchschlagleistung von 1300 mm in Panzerstahl.

Aufgrund der semiballistischen Flugbahn der Lenkwaffe und dem daraus resultierenden steilen Anflugwinkel ist der Gefechtskopf zudem für Aktivschutzsysteme relativ schwierig zu bekämpfen.

Am 9. Mai 2015 wurden zwölf Prototypen des T-15 der Öffentlichkeit vorgestellt. Es wird davon ausgegangen, dass der T-15 zumindest einen Teil der bestehenden BMP-Flotte ersetzen wird, weshalb die Produktionszahlen beim Anlauf der Serienpro-

duktion in einer Grössenordnung von deutlich mehr als 1000 Fahrzeugen liegen dürften; beim Kampfpanzer T-14 Armata liegt der offizielle Bedarf sogar bei 2300 Fahrzeugen.

Im Vergleich zum T-15 ist der Namer ungleich schlechter bewaffnet – die beschränkte Einsatzdistanz des 12,7-mm-Maschinengewehrs lässt sich im überbauten Gelände einigermaßen verschmerzen, die Wirkung im Ziel scheint für ein Fahrzeug dieser Gewichtsklasse, das zudem an der vordersten Front eingesetzt wird, jedoch sehr begrenzt.


Schutz der Besatzung

Daran ändert auch der 60-mm-Mörser nicht viel, dessen verhältnismässig schwache Sprenggranaten maximal zum Niederhalten oder Bekämpfen von leichten, ungedeckten Zielen geeignet sind. Allerdings könnte diesem Umstand in naher Zukunft durch die Integration einer 30-mm-Maschinenkanone Rechnung getragen werden. Der Fokus auf einen besseren Schutz der Besatzung steht bei der neuen Fahrzeugklasse klar im Vordergrund.

Die passive Grundpanzerung auf dem Niveau eines Kampfpanzers wird durch Reaktivschutzelemente sowie Aktivschutzkomponenten sinnvoll ergänzt und macht

diese Fahrzeuge sogar für modernste Panzerabwehrwaffen zu einem schwierigen Ziel – in Europa bietet bei den Kampfschützenpanzern höchstens der deutsche Puma in der Schutzstufe C ein ähnliches Schutzniveau.

Eben dieses hohe Schutzniveau erlaubt es, die Infanterie auch unter stärkstem generischem Feuer nahe an den Gegner zu bringen und der eigenen Truppe somit einen bedeutenden Vorteil beim Ein- und Durchbruch zu verschaffen.

Während der Namer gemeinhin als das bestgeschützte Fahrzeug der Welt gilt und seinen Wert bereits in mehreren Einsätzen bewiesen hat, steht dem T-15 Armata die Feuertaufe erst noch bevor – durch die Kombination des hohen Schutzniveaus mit einer starken Bewaffnung, die dem Namer zumindest derzeit noch fehlt, könnte der T-15 aber nicht nur im Häuser- und Ortskampf, sondern auch im Duell mit einem modernen Kampfpanzer zu einem sehr ernstzunehmenden Gegner werden! 



Der Autor, Hptm Stefan Bühler, führt als Kdt Pz 12/1 in der Pz Br 1 insgesamt 14 Leopard-Kampfpanzer ins Gefecht. Er gehört im Korrespondentenstab zur Gruppe der Panzerexperten, die auch Oberstlt i Gst Alexandre Vautravers und die Hauptleute Erich Muff und Marc Lenzin umfasst.

Technische Daten	schwerer Kampfschützenpanzer T-15 Armata	schwerer Schützenpanzer Namer
Mannschaft	3 (Kdt, Ri, Fa) + 9 (mech Inf)	3 (Kdt, Ri, Fa) + 9 (mech Inf)
Länge	7.5 m	7.6 m
Breite	3.5 m	3.7 m
Höhe	3.0 m	2.5 m
Kampfgewicht	40'000 kg	60'000 kg
Hauptbewaffnung	30 mm Maschinenkanone 2A42 oder 57 mm Maschinenkanone (geplant)	12.7 mm Maschinengewehr M2 oder 40 mm Maschinengranatwerfer MK-19
Sekundärbewaffnung	7.62 mm Maschinengewehr PKT, Kornet-EM Panzerabwehr lenkwaffe	7.62 mm Maschinengewehr FN MAG, 60 mm Mörser C07
Einsatzdistanz	4 km mit 30 mm Maschinenkanone, 8 - 10 km mit Kornet-EM	2 km mit 12.7 mm Maschinengewehr, 4 km mit 60 mm Mörser
Schutzsystem	Afghanit Soft- und Hardkill-Aktivschutzsystem	Windbreaker Hardkill-Aktivschutzsystem (geplant)
Antrieb	12-Zylinder-Turbodiesel A-82-2 880 kW (1.200 PS)	12-Zylinder-Turbodiesel AVDS-1790-9AR 880 kW (1.200 PS)
Geschwindigkeit	80 km/h (Strasse)	60 km/h (Strasse)
Reichweite	550 km (Strasse)	500 km (Strasse)